Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 50

Artikel: Eine Mägdeprüfung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Giner Wahrheit felig ihm erichließt,

Guten Borfat faßt, wenn fich die Gewalt Rach erfor'nem Plan Deiner Schule Saus!

> Sieh' der Rinderschaar bei ber Arbeit gu, Wie fie froh fich muht ohne Raft und Ruh'! Wie die kleine Sand mit den Fingern fein Zahlenbild und gar Partitur muß sein! Wie die Runft der Schrift langfam fie erlernt; Wie bom Zeichen fie nimmer fich entfernt, Liegt das erfte Buch offen unter ihr!

> Gin Erfenntnifftrahl mächtig es durchfließt.

Wie der garte Mund, ob auch muhfam ichier, Reiner Sprache Form wohl fich angewöhnt, Wie's da laut im Rlang neuer Zungen tont! Sieh' die alt're Schaar, wie mit treuem Müh'n Mehr und mehr fie lernt! Sieh' die Angen glüh'n Diefes jungen Bolts, wenn fein Biffenstreis Stündlich fich erweitert, fauft, befreiend, leif'!

Möge diefes Glud, unferm Land jum Beil, Auch den Mermften nun werden frei gu Theil! Möge Zürich's Stern, weil das Chriftfest nah', Ren und hell erglüh'n im vereinten 3a!

Die Befreiung der europäischen Sklaven.

Angeregt durch die afrikanischen Sklavenbefreiungsversuche hat sich unlängst ein Verein gebildet, welcher es unternehmen will, zuerst die europäischen Sklaven zu befreien. Unter diese Letzteren rechnet man:

- 1. Diejenigen, welche unter dem Pantoffel ihrer Ehehälften seufzen; 2. Die Sklaven ihrer Leidenschaften, z. B. eifer-, trunk-, hab-, ehr-,
- spiel- und raufsüchtige Menschen

Liebes Burcher Bolf, baue weislich aus

Und ein Aufrichtfest fei're morgen froh!

Auf dem Erdenrund ift ja nicht ein Ort,

Die Die Soule! Richt ein iconer Bild

Als die Schule gibt's, wo noch ungestillt

Wiffensdurft im jungen Geifte lebt,

Rach Erfenntniß jede Seele ftrebt!

Deinen Führern goll' Dant und Achtung fo!

Wo fo garten Grund fand' das gute Wort,

Wo das junge Berg, warm und glüddurchftrahlt,

- 3. Die politischen Sklaven, als: Land-, Regierungs- und andere Räthe, welche unter dem Zwange der Meinungsunterdrückung seufzen;
- 4. Die Sklaven ihrer Herzensgebieterinnen. (Jedoch dürften sich diese Sklaven ihrer Befreiung widersetzen.)

Mit diesen vier Klassen scheint dem dringendsten Bedürfniss vorläufig abgeholfen werden zu können.

Wieder ein Umzug des Papstes.

Der Fürst Lichtenstein soll dem Papste sein Fürstenthum zum Wohnsitze angeboten und ihm versprochen haben, daselbst einen Palast für den

Wie wir hören, soll dieser Palast mit allen erdenklichen Erfordernissen ausgestattet werden und entzückt von den vorgelegten Plänen dürfte der hohe Gefangene rasch zu einem Entschlusse kommen. Die grossen historischen Erinnerungen, welche sich an dieses schöne Land knüpfen, sowie die starke, schlagfertige Armee werden den Abschied aus dem undankbaren Rom erleichtern.

Genug, die Sache marschirt.

Gegenwärtig beschäftigt sich der Papst bereits mit Erlernen des Deutschen, aber mit Bevorzugung des Wiener Dialektes. Jedoch falls dieses zu schwierig sein sollte, hat der Fürst von Lichtenstein angeordnet, dass seine sämmtlichen Unterthanen (es sind immerhin einige Dutzend Menschen) das Italienische erlernen und fortan als ihre Muttersprache annehmen sollen.

Ob der Fürst von Lichtenstein dagegen den Vatikan als seinen Wohnsitz beziehen wird, ist uns nicht gemeldet worden

Praktisch.

Bo fann man wohl ohne viel Schmerzen Reich werben und glücklich im Ru? Man tauft fich ein Kilogramm Rergen Und gründet ein Sotel bazu. Die Muden, die Abends fich fputen Bu friechen in's lodenbe Bett, Die gablen für fieben Minuten Des Lichts: Fünfzig Pfennig gang nett.

Sine Mägdeprüfung. D

Basterin: "Also, wie isch Ihr Name?"

Schmäbin: "Seraphine Bupfehaufer."

Baslerin: "Und Si isch erft ato und fennt

Bafel gar nit ?"

Schwäbin: "It e Stoinle."

Baslerin: "Und Si het im Schwobeland

hient ?"

Schwäbin: "Gloi voll!"

Baslerin: "Ja, bi rechte Lite?" Schwäbin: "Urg vornehm soin's gwea."

Basterin: "Darf me wiffe, wie fie beiße?"

Schmabin: "Ja ja froili, boim Oberamts.

troisgrichtsschreiber in Niederfrauthoim."

Basterin: "Jä, und ta Si d'hushaltig mache?"

Schwäbin: "Gloi voll."

Basterin: "Und naie?" Schwäbin: "Gloi voll."

Baslerin: "Und Strümpf versteche?" Schwäbin: "Gloi voll."

Basterin: "Und glette?"
Schmäbin: "Elles und Elles."

Basterin: "Und hat Si fei Kranket?"

Schmabin: "3tte." Basterin: "Gbbe Rrampfabere ?"

Schwäbin: "Itte."

Baslerin: "Ober Mageweh?" Schmäbin: "Itte."

Baslerin: "Der ufgfprungene Sand im Minter ?"

Schmabin: "Itte."

Baslerin: "Und isch Si au recht eigetlig?" aller Arbet?"

Schwäbin: "Da, Appetit hab i allewoil." noi." Baslerin: "Ich Si tatholisch ober protestantisch ?"

Schmabin: "Des wird im Biechle stea." Basterin: "Und was fa Si foche?"

Schmäbin: "Gles und Elles." Baslerin: "Ja, mas hab Gi bi Ihrer frühere Herrschaft gha ?"

Schmäbin: "ha, am Montag Spetle, am Dienstag Knepfle, am Mittwoch Spetle, am Donnerstag Knepfle, am Freitag Speple, am Samstag Rnepfle lig um ?" und am Sonntag Spetle und Knepfle."

bas lieb i ebe absolumang nit im hus."

Sie a Mable friege. Des isch des. Koi Schat hab Des isch set moi Sach. Aber nig brauftumme laß i bloibt er, und wenn mr mießt bie gang Welt gamme: schlage."

Basterin: "herr Jefes, herr Jefes, Jungfere Schwebene, numme nit gli hauen und fteche!" Schmäbin: "Des isch bes."

Baslerin: "Jä, und isch Si au willig zu

Schmabin: "Da, wa isch bes?" Schmabin: "Des werbe mr scho 'rumfriege. Baslerin: "Siberlig, appetitlig, repetirlig?" Aber wenn i mi bide foll, bes schießt mr in's Kroiz

Basterin: "Und wie alt?"

Schwäbin: "Disezwanzig." Baslerin: "Und wie stohts mit em Lohn?" Schmäbin: "Achtzig Mart auf'm broißigfte im britte Monat. Finnef Mark gom Chriftfindle."

Baslerin: "Und alli Tag Wi?"

Som abin: "Da, boim Oberamtefroisgrichtsschreiber habemer so e loichts Woinle g'het."

Baslerin: "Und mit be Rinder goht Gi ord:

Schmabin: "Die Krabbe, bes ifch jet net Baslerin: "Und wie ftoht's mit be Liebicafte, grad moi Gfreß, aber wenn Ge am Lohn mas brauf: naufdividire, da wirds icho gea. — Bellet Ge mr Somabin: "Na, ba tennet Ge nagute, wo vielloicht moi Bimmer gude laffe? Des fag i fcon 30m Boraus, ohne Matrage im Bett wird nig braus; i net in br Schwoiz brin, so oine mecht i scho gar Talglicht, ba wird nig braus, Stearin muß foi; wenn net. Moi Schat ifch Gfroitr boi be gelbe Dragoner. S' me Meble nenne, ba fennet S' nur nagude, Frailein Seraphin, bes isch moi Nam, iberhaupt, bes nix; Karl Ferdinand hoißt er, und Karl Ferdinand hab i icho gern, wann mr fich ornotlich nach mr richtet. I be 's bescht Medla von br Belt, aber befehle laffe, bes thu ich net."

Baslerin: "Frailein! Mamfell! Donnerschießigen Aff! Recholderbeeri, i verftid fchier!"

Schwäbin: "Abjes berwoil."